

Mit Knax und Marmormädsche

Tausende feiern den Geburtstag der Frankfurter Sparkasse

man. Matthias Jenny hat Angst. "Ein bißchen zumindest", gesteht der Palmengartenleiter, als er die Menschen sieht, die zu Tausenden in den Palmengarten gekommen sind, um den 175. Geburtstag der Frankfurter Sparkasse zu feiern. Vor seinem inneren Auge mögen Visionen ablaufen von zertrampelten Rosenbeeten, von plattgetretenen Wiesen und achtlos weggeworfenem Abfall. Doch nichts dergleichen ist bisher geschehen. Und für den Fall der Fälle hat Jenny die Zusage von Sparkassen-Vorstandssprecher Klaus Wächter, für mögliche Schäden aufzukommen.

Außerdem sind die Frankfurter ja gesittete Menschen. "Up with people" zum Beispiel, diese multikulturelle Tanz- und Gesangstruppe, die Fröhlichkeit und Ausgelassenheit zu verbreiten versucht, bringt bei ihrem ersten Auftritt gegen 15 Uhr nur ein paar Leute dazu, zaghaft mit dem Fuß zu wippen. Das Party Symphony Orchester mit seinem "Conquest of paradise" vermag auch keine Partystimmung zu erzeugen. Schon möchte man nach Udo Jürgens rufen, obwohl der doch erst am Abend singen soll, aber den Leuten fällt früh genug ein, daß die Bühne vor dem Haus Leonhardsbrunn längst nicht der einzige Ort ist, an dem beim Bürgerfest Unterhaltung geboten wird.

Da ist die Konzertmuschel, die wie die Bühne im Norden des Gartens den ganzen Tag über Musik und Tanz bietet. Die Barrelhouse Jazzband und der Chor Germania Preungesheim treten hier vor vollen Rängen auf. Im "Knax-Kinderland" bringen Clowns und Gaukler die Bankkunden von morgen zum Lachen, und an einer langen Malwand darf hemmungslos geschmiert werden.

Farbe kommt auch beim Bodypainting ins Spiel. Models der Frankfurter Visagistenschule "Mega art" stehen entblößt bis auf den Slip im Steingarten und lassen sich marmorgrau bemalen. "Mit Wasserfarben, die dermatologisch getestet sind", beruhigt eine Visagistin. Zuviel Schweiß sei allerdings nicht gut, warnt sie, und deswegen werden die Modelle auch nur eine halbe Stunde den Blicken der Besucher ausgesetzt, bis die nächsten zu Marmorstatuen erstarren. Der Programmpunkt hat sich schnell herumgesprochen. In der Nähe der Konzertmuschel sagt ein älterer Herr zu seiner Frau: "Komm, laß uns mal zu den Marmormädsche gehen!"

Rund 270 Künstler hat Organisator Manfred Pasenau für das Fest engagiert, 200 Mitarbeiter zählt sein Stab. 10000 Karten waren schon im Vorfeld verkauft worden, und je näher der Abend rückt, desto voller werden die Wege. Palmengartenchef Jenny hofft, daß das Fest auch Werbung für den Garten ist: "Es sind sicher viele Leute da, die sonst nicht hierherkommen." Auf den Bierbänken ist kaum noch Platz, und auf der Schlemmermeile, deren kulinarisches Angebot freilich über Bratwurst, Popcorn und Apfelwein nicht weit hinausgeht, drängen sich Groß und Klein, Alt und Jung. Alle halten sie einen bunten Wegweiser in den Händen, der zu den vielen Attraktionen führt. Nicht nur zu den "Marmormädsche".

Quelle: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 13.06.1997, Nr. 134, S. 62

Ressort: Seitenüberschrift: Frankfurt
Ressort: Rhein-Main-Zeitung

Dokumentnummer: F19970613MANFEST100

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.genios.de/document/RMO_76d6be96c0b0d997c907a331c91d78baca49ae28

Alle Rechte vorbehalten: (c) F.A.Z. GmbH, Frankfurt am Main